

## Special Innovation

**Wolfgang Rupp:** „Für wenige kleine und mittlere Unternehmen, vor allem im Hightech-Bereich, wird aus Sicht von Förderungen sehr viel getan, für die große Masse der KMU aber zu wenig. Hier sollte mehr der Begriff Innovation statt Forschung und Entwicklung zur Anwendung kommen“, erklärt der Vorsitzende des VTÖ.

# Hilfe für innovative Firmen

Sonja Gerstl

**economy:** Welche Relevanz haben regional verankerte Technologiezentren in Zeiten der Globalisierung?

**Wolfgang Rupp:** Auf den neuen Lissabon-Prozess angesprochen, meint EU-Kommissar Verheugen plakativ immer wieder: „Innovation passiert in den Regionen.“ Das Tokyo-Action-Statement der OECD fordert eine noch intensivere Einbindung von KMU (kleine und mittlere Unternehmen, Anm. d. Red.) in globale Wertschöpfungsketten und die Unterstützung von KMU durch Erhöhung ihrer Kapazitäten für Innovationen. Technologiezentren in den Regionen unterstützen die Innovationsaktivitäten der regionalen KMU und bieten ihre Kontakt netze den Unternehmen an. Das gilt auch für Gründer. Somit haben die Zentren, auch in Kooperation mit anderen Playern in den regionalen Innovationssystemen, eine hohe Relevanz.

Welchen Herausforderungen haben sich diese zu stellen?

Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Klein-

und Mittelbetriebe nachhaltig zu erhöhen: durch Steigerung der Produktivität und Förderung der Innovationskraft. Für wenige KMU, vor allem im Hightech-Bereich, wird aus Sicht von Förderungen sehr viel getan, für die große Masse der KMU aber zu wenig. Hier sollte mehr der Begriff Innovation statt F&E (Forschung und Entwicklung, Anm. d. Red.) zur Anwendung kommen. Also: „Weg von reiner F&E hin zu Innovation“ lautet die Devise. Die hohen Innovationskosten und Finanzierungsprobleme bei der Umsetzung von Ideen in Produkte beziehungsweise neue Services sind mit Abstand die größten Innovationshemmnisse. Hier sind auch „nascente“ KMU, also Gründer, angesprochen. Die allgemeine Gründerquote ist in Österreich hoch, aber die Zahl der innovativen, technologieorientierten Gründer stagniert.

Innovation scheint eines der neuen Schlüsselwörter der Ökonomie zu sein. Welchen Part übernehmen dabei die Technologiezentren?

Innovation ist ein interaktiver Prozess, der viele Ak-

teure zueinander in Beziehung setzt. Wie wichtig die Rolle der Technologiezentren in diesem Zusammenhang ist, muss im Bewusstsein der Öffentlichkeit intensiver verankert werden. Deshalb hat es sich der VTÖ (Verband der Technologiezentren Österreichs, Anm. d. Red.) zum Ziel gesetzt, die regionale Bedeutung und Multiplikatorfunktion der Zentren noch mehr ins Scheinwerferlicht zu rücken und den in den Regionen und den Zentren tätigen Gründern und KMU für den immer härteren Wettbewerb den Rücken zu stärken.

Wie schaut es eigentlich mit der Wirtschaftlichkeit dieser Zentren aus?

Eine Studie über die betriebswirtschaftliche Nachhaltigkeit wird Ende März fertig sein. Ich kenne die Ergebnisse noch nicht. Was man aber sagen kann: Zentren, die weit weg von Metropolen sind, tun sich schwerer.

Welche neuen Projekte plant der VTÖ in diesem Jahr?

Eines unserer Vorhaben betrifft ein Broker- und Wissensnetzwerk für eine höhere F&E-

Quote bei KMU. Spätestens seit der Formulierung der Lissabon-Ziele steht die Bedeutung von F&E für den heimischen Wirtschaftsstandort außer Streit. Die seither auch in Österreich stetig steigende F&E-Quote beinhaltet allerdings den Wermutstropfen, dass in Österreich KMU im internationalen Vergleich relativ wenig dazu beitragen können. Unser Projekt soll unter Ausnutzung der Stärken der heimischen Technologiezentren einen messbaren Beitrag leisten, dass KMU künftig einen wesentlich größeren Anteil an diesen Steigerungsraten als bisher haben. Natürlich gibt es hinsichtlich F&E-Aktivitäten die Forschungsförderungsgesellschaft als wichtige, gut funktionierende Beratungsstelle; eine systematische, vor allem proaktive Vorbereitung von Projektthemen und begleitende Unterstützung fehlt aber. Die in den Regionen flächendeckend verankerten Technologiezentren mit ihrer hohen Kenntnis hinsichtlich der lokalen KMU-Szene können genau diese Funktion wahrnehmen. Der VTÖ fungiert als Schnittstelle zwischen diesem Service- und Wissens-

### Zur Person



Wolfgang Rupp ist Vorsitzender des Verbands der Technologiezentren Österreichs (VTÖ). Foto: VTÖ

netzwerk sowie nationalen und internationalen Anforderungen und Entwicklungsstrategien. Ziele dieses Pilotprojekts sind eine maßgebliche Erhöhung der F&E-Quote der teilnehmenden KMU, eine rege Teilnahme an nationalen und internationalen F&E-Programmen als auch eine weitere Verankerung der Technologiezentren als regionale Impulsgeber.

Gibt es darüber hinaus spezielle Förderprojekte?

Unser zweiter Projektschwerpunkt hat die Erleichterung und Förderung von innovations- und technologieorientierten Unternehmensgründungen oder die Förderung von Spin-offs zum Gegenstand. Im Rahmen des Projekts „Business Pro Austria“ sollen auf Basis bestehender Angebote und Dienstleistungen maßgeschneiderte Pakete zur Entwicklung von Unternehmensideen geschnürt werden. Gerade Klein- und Kleinstbetriebe sind angesichts eines Dschungels an Angeboten für Beratung, Schulung und so fort erstens nicht selten überfordert, und zweitens gehen sie teilweise am tatsächlichen Bedarf von KMU vorbei. Business Pro Austria soll unter Federführung des VTÖ ein bundesländerübergreifendes Netzwerk bilden, das einen strukturierten Erfahrungsaustausch ermöglicht.

www.vto.at

### Info

● VTÖ. Der Verband der Technologiezentren Österreichs agiert seit 1988 als Dachverband der österreichischen Technologie-, Impuls- und Gründerzentren. Als Interessenvertretung betreut dieser aktuell mehr als 100 Zentren. Darüber hinaus unterstützt der VTÖ innovative und technologieorientierte Unternehmensgründungen.



Neue Impulse für die regionalen Technologiezentren: „Weg von reiner Forschung und Entwicklung hin zu Innovation“ lautet die Devise. Spezielle Förderprogramme und umfassendes Networking helfen vor allem kleinen und mittleren Unternehmen beim Start. Foto: VTÖ